

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

18 (21.1.1928)

Evangelisch-katholische Konkurrenz

Die katholische und die evangelische Kirche strecken die Hand nach der Schule aus, die ihnen das Schulgesetz ausliefern will. Der Kampf wird es nötig, daß sich die Öffentlichkeit wieder mehr als bisher mit den Kirchen und ihren Angehörigen beschäftigt. Um Konkurrenz zu vermeiden, muß sich die katholische Kirche, die aber staatlichen Rechten strebt, muß sich gefallen lassen, daß er ins Licht gestellt wird.

In Friedland in Schlefien ist ein Kirchenstreit zwischen dem evangelischen und dem katholischen Pfarrer ausgebrochen. Der evangelische Pfarrer hatte im Jahre 1920 ein Ehepaar getraut. Der Mann war evangelisch, die Frau katholisch. Die Frau heiratete zum zweitenmal, ihre erste Ehe war gescheitert worden. Der katholische Pfarrer suchte nun ständig die Frau zu bewegen, sich einmal katholisch trauen zu lassen mit der Begründung, evangelische Trauung sei ungültig, ihre erste Ehe eine wilde Ehe. Als nun nach mehr als siebenjähriger Ehe die Frau auf dem Sterbebette lag, bearbeitete der katholische Pfarrer den Ehemann, er möge seiner sterbenden Frau den Gefallen tun. Der Mann willigte ein, aber schon in der folgenden Nacht starb die Frau. Am nächsten Sonntag aber wurden von der Kanzel der evangelischen Kirche die Verstorbenen und der Witwer als Brautpaar angekündigt. Nun erhob sich ein erbitterter Streit zwischen dem evangelischen und dem katholischen Pfarrer in der Orsdorfer Kirche. Die Missachtung der Evangelischen Kirche, nach kanonischem Recht darf die geschiedene Frau nicht wieder getraut werden und sollte sie wieder getraut werden, eine Leiche als Braut, die Trauung ein Sakrament, die Trauung nur Formschabe, die Trauung eine Formschabe — so schwärzte der evangelische Pfarrer die katholische Konkurrenz.

Kann man fragen: Wie wird es werden, wenn streitende Geister von beiden Seiten gleich denen von Friedland den Widerstand auszuweichen schon in die Jugend tragen? Wenn sie die sich auseinanderreibenden nach Konfessionen, daß ein katholischer Pfarrer seinen lutherischen Nebenmenschen darf? Wann werden die kämpfenden Kirchen, nachdem sie in die Schule eingedrungen sind, die Hand wieder nach der Zivilehe ausstrecken?

Freistaat Baden

Die Landtags-Berichterstattung der „Badischen Presse“

Eine vollkommen befriedigende Berichterstattung über die parlamentarischen Verhandlungen wird keine Zeitung zu erreichen in der Lage sein. Am Donnerstagabend hat jedoch die Badische Presse ihren Landtagsbericht über die Schuldebatte (Interpellation über das Reichsschulgesetz) den Gipfelpunkt dessen erreicht, was man erwarten konnte, oberflächlich und parteiisch zu einer Berichterstattung. Das interessante, geistig auf großer Höhe stehende Redewort des Reichsminister-Maximilian ist die Badische Presse folgend:

Der Sozialdemokrat Dr. Marx polemisierte gegen die evangelische Volkspartei und schilderte die Entwicklung der ganzen Schuldebatte.

„Das ist alles! Dabei hat Gen. Marx unzufällig eine halbe Stunde gesprochen, hat die ganzen Schulverhandlungen des Reichstages ausgenutzt, hat der Deutschen Volkspartei ihre unzuverlässige Haltung gegenüber dem Reichstag und dabei das Ohr des gesamten Landtags zugeführt. Jeder objektive Zuhörer im Reichstagsgebäude hat sich ausgenutzt den gleichen Eindruck gehabt. Die Rede war geradezu das Ereignis des parlamentarischen Tages. Von der Rede der Väter der „Badischen Presse“ kann man nur sagen, daß sie die Rede des Reichsminister-Maximilian hat prinzipiell betrieht. Das erklärt alles!“

Veränderung der Bevölkerung (Mittelkurs)

	19. Januar		20. Januar	
	welt	ort	welt	ort
Baden	109.13	169.47	109.15	169.49
Württemberg	22.185	22.226	22.185	22.226
Bayern	1.43	0.47	0.44	0.48
1. Pol.	1.191	1.199	1.191	1.199
100 Tr.	16.47	16.81	16.47	16.81
100 Tr.	12.42	12.44	12.42	12.44
100 Tr.	80.76	80.92	80.74	80.90
100 Tr.	71.92	72.06	71.73	71.87
100 Tr.	112.60	112.82	112.57	112.79
100 Tr.	59.0	59.17	59.07	59.19

Sozialistische Feierstunde

Der schwerste Kampf ist der gegen die menschliche Trägheit, die unter der Maske der Nachgiebigkeit, Verträglichkeit und Milde das Böse und Unwahre vertuscht und sich dem Kampfe entziehen will.

Ricarda Hudt.

Wenn man das Leben in seiner Ungerechtigkeit und Arbeit sieht, wenn man das bei sich und all den Mitmenschen erkennt, daß das Leben allen etwas vorenthalte, daß sie alle ein Recht haben auf ein besseres Leben, dann hat man den Gedanken, daß all diese Menschen sich stemmen und aufbäumen gegen diese Ungerechtigkeit, die so viel Ungerechtigkeit möglich macht.

Denn es ist nur ein Teil der ganzen Masse, der da zu revolutionären Kämpfen erwacht ist. Ein großer Teil nimmt das Los der Masse an, das andere sie treten, das man sie ausbeutet. Wie könnte es sein, wenn diese nicht wären! Wie triumphierte die Masse, wenn das gedrückte Volk in seiner sozialen Erkenntnis und in seinem sozialen Willen geschlossen wäre! Hier bei diesen Menschen ist das Leben zu packen! Der Fortschritt geht nur über die Masse!

Aber dieser Kampf gegen die Trägheit wird dadurch erschwert, daß diese getretenen Dämonen so oft mit einem sittlichen Mitleid, Mitleid, das viele täuscht. Da spielen sie den Verführer, den Wütenden, den Grosmütigen, da drücken sie ein Auge zu und dünkeln sich dann erhaben. Da schreien sie vor dem energischen Schritt und alauben so oft, sie werden durch die Masse zum Recht allein ist sittliche Idee, und die Freiheit ist die Freiheit höher steht als ein wirtschaftlicher Wert. Und die Freiheit der Menschen herrschen sollen, sondern daß alle vereint eine Sache des freien sind. Und nur der Kampf ist es, der die Freiheit schafft und wagt.

Die höchste sittliche Idee heißt Kampf. Nur er ist es, der die Freiheit schafft, und nur er, der auch der Persönlichkeit und der Freiheit das echte Gepräge der Menschlichkeit gibt. Aus dem Kampf zum Guten heraus alles verstehen und alles verstehen, das die heute noch zu verstehen und zu verstehen ist. Die Freiheit ist die große menschliche Idee, die da liebt und gegenwart und Zukunft in einem ist.

Konferenz der Arbeiterschaft süddeutscher gemeindlicher Versorgungsbetriebe

(Schluß)

Dem ersten Vortrag folgte ein weiterer des Herrn Stadtbau- direktors Bronner-Karlsruhe über: „Die Versorgungsbetriebe als Grundlage neuzeitlicher Städtehygiene“.

Der Redner, dessen Ausführungen nach Inhalt und Form zu fesseln verstanden, bemerkte einleitend, daß die Versorgungsbetriebe finanziell im gemeindlichen Haushalt eine besondere Stellung einnehmen und eben nicht nur mit dem Maßstab des Finanznotwendigen gewürdigt werden, ihre Bedeutung ist vielmehr aus dem Wesen der Gemeinschaft heraus zu beurteilen. Die vielfältigen und bedeutungsvollen Aufgaben ergeben sich aus dem Sinn der Gemeinden. Die Gemeinden sind eine besondere Wirtschaftsorganisation der Produktion und des Verbrauchs. Mehr als sonst stehen in der gemeindlichen Wirtschaft die beiden grundlegenden wirtschaftlichen Systeme des Kapitalismus und Sozialismus sich gegenüber.

meindlichen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke verbundene Betriebe sind, wurde durch die Finanznot der Gemeinden entscheidend bestimmt. Der Kampf um die kommunale Gemeinwirtschaft ist ein Kampf um die künftige Wirtschaftsform überhaupt. Der Kampf des Reichsbaupräsidenten Schacht gegen die gemeindliche Anleihepolitik ist nichts anderes als ein Kampf gegen die öffentliche Wirtschaft. Mit diesen grundlegenden Fragen muß sich auch die in der Gemeinwirtschaft tätige Arbeiterschaft beschäftigen. Hier liegt auch der Grund, der die Verbandsleitung bestimmte, die Arbeiter der gemeindlichen Versorgungsbetriebe zu einer großen Reichskonferenz in den nächsten Monaten zusammenzuführen.

Mit der Zusammenballung großer Menschenmassen in den Städten infolge der Wirtschaftsumwälzung der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden nach der gesundheitlichen und sozialen Seite große Gefahren, denen nur durch die gemeindliche Gemeinwirtschaft erfolgreich begegnet werden konnte. Straßenreinigung, Abwasserregulierung, Kanalisation. Diese Aufgaben liegen der privatkapitalistischen Wirtschaft nicht. Es sind Gemeinwirtschaftsaufgaben. In diesem Zusammenhang sind auch die Klärwerke und die Wasseranlagen zu nennen. Auf allen diesen Gebieten hat sich ein sehr in die Augen springender Rationalisierungsprozeß vollzogen. Was soll die Rationalisierung sein? Eine Entlastung, die für alle Glieder der Gemeinschaft die günstigsten Arbeitsbedingungen schafft, die möglich sind.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband hat sich aus der besonderen Art der öffentlichen Wirtschaft, die eine einheitliche Organisation der Arbeiterschaft bedingt, entwickelt. Die sozialen Verhältnisse der Gesamtheit der gemeindlichen Arbeiter erfordern eine einheitliche Behandlung und Regelung. Die große Idee, die diesem Organisationsgedanken zu Grunde liegt, hat sich als durchaus richtig und erfolgreich erwiesen. 225.000 Mitglieder können im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, in dem Mechaniker und Straßenreiner nebeneinander und miteinander kämpfen, heute gemustert werden. Es soll natürlich nicht verschwiegen werden, daß große Schwierigkeiten zu überwinden waren, bis nach außen und innen Grundlage und Geist für das erfolgreiche Organisationsgebäude gefunden waren.

Bei der Müllabfuhr, der Straßenreinigung, dem Garten- und Anlagenbau, dem Straßenbau und den Problemen des Verkehrs handelt es sich um Aufgaben, die das Privatkapital nach seiner grundsätzlichen Einstellung nicht lösen kann. Das Straßenproblem hat sich zum allgemeinen Siedlungs- und Wohnungsproblem entwickelt. Es muß der Weg zur Verbundenheit mit der Natur wieder gefunden werden. Die Verkehrsbedeutung der Straßen ergibt sich aus der riefenhaften Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. In diesem Zusammenhang wies Redner auf die interessante Tatsache hin, daß Stuttgart im Reiche hinsichtlich des Verkehrs von Kraftfahrzeugen relativ an erster Stelle steht. Der Verkehr ist die Grundbedingung für das Leben und den Fortschritt der Städte überhaupt. Dem Straßenbau sind neuzeitliche Aufgaben erwachsen, große Aufgaben, aber auch dem öffentlichen Schutze für Leben und Gesundheit.

Kollege Stetter wies lobend auf einige interessante Zeitbilder aus der Kampfes- und Entwicklungsgeschichte des Verbandes in der Vorkriegszeit hin. Viele Kämpfe waren erforderlich, um in manchen Gemeindevorkämpfern Menschenwürde und Menschenrecht der Gemeindearbeiter zur Anerkennung zu bringen. Die Kommune ist die Urzelle aller wirtschaftlichen und kulturellen Geschehens. Die Gemeindearbeiter haben sich schon längst in den Dienst der technischen Entwicklung und erfolgreichen Rationalisierung der öffentlichen Wirtschaft gestellt. Wir dürfen heute unserer Genugtuung über die Entwicklung der städtischen Betriebe, der Gemeinwirtschaft, freudigen Ausdruck verleihen.

Die Grünflächen- und Kleingarten-Anlagen eignen sich ebenfalls nicht für privatkapitalistische Gemeinwirtschaft. Es ist erfreulich, daß heute die große Mehrheit der Bevölkerung alle diese Aufgaben als lebenswichtig anerkennt.

Auf dem Gebiete der Hochhausverwaltung treten die Interessengruppen stärker hervor. Unter dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem wird man die Sorge um den Wohnungsbau im allgemeinen als eine privatwirtschaftliche Aufgabe bezeichnen dürfen. Die öffentliche Wohnungsfürsorge ist aber in hohem Maße unentbehrlich.

Die Gemeinden sind die Grundlage der kommenden Reichseinheit, die Träger einer großen Zukunftsidee. Zu dieser großen Idee bekennen sich auch die organisierten Gemeindearbeiter, die im Dienste des Gemeininteresses stehen.

Das Bestreben, die Kosten verschiedener Versorgungsbetriebe durch Gebühren zu decken, dürfte finanziell richtig sein. Es muß aber auch der gemeindliche Finanzpolitiker die Tatsache würdigen, daß in den gemeindlichen Versorgungsbetrieben wirtschaftlich nicht mehrbare Werte geschaffen werden, die das Allgemeininteresse verlangen und die einen Gewinn an Volksgut bedeuten.

Kollege Stetter erntete für seine mit innerer Wärme gemachten interessanten Ausführungen, herzlichen Beifall.

Nun trat der Senior der süddeutschen Gemeindearbeiterbewegung, Kollege Altwater-Stuttgart, an den Rednerpult, um einige aus seiner reichen Arbeits- und Erfahrungspraxis im Dienste des Aufbaues der süddeutschen Gemeindearbeiterbewegung zu erzählen. Vor 25 Jahren zählte man im süddeutschen Organisationsbereich des Verbandes 15 Filialen mit 1880 Mitgliedern. Heute aber sind es 240 Filialen mit 50.600 Mitgliedern. Stolz ist unser Gefühl ob dieser gesunden und sieghaften Entwicklung. Denken wir, so schloß Kollege Altwater seine licht- und seelenvollen Ausführungen, stets an die aufopfernde Pflichterfüllung, die uns diese gesunde Entwicklung gesichert hat. Unsere Kampfparole möge, wie bisher, künftig immer sein:

Borwärts immer, rückwärts nimmer!

Stadtbau direktor Bronner schloß seine mit reichem Beifall gewürdigten Ausführungen mit einem Bekenntnis zum Gemeinwirtschaftsgeist. Durch die verwickelten Finanzverhältnisse müssen wir uns zu Dienern an der Allgemeinheit hindurcharbeiten. Von der Allgemeinheit aber ist zu verlangen, daß sie diesen Dienst würdigt und unterstützt.

Nachdem die Konferenz einmütig drei Entschlüsse angenommen hatte, die Programm und Forderungen der Arbeiterschaft der gemeindlichen Versorgungsbetriebe zusammenfaßten, konnte ihr Leiter, Kollege Bürker, am frühen Nachmittag mit Worten des Dankes und der Aufmunterung zur weiteren erfolgreichen Weiterbildung in der besten inneren Harmonie verlaufene und einen guten Geist hinterlassende erste süddeutsche Konferenz der Arbeiterschaft gemeindlicher Versorgungsbetriebe schließen.

Den dritten und letzten Vortrag hielt der Vertreter des Verbandesvorsitzenden, Kollege Stetter-Berlin, über: „Die Organisation der in den Versorgungsbetrieben Beschäftigten“.

Aufspringen der Hände

und des Gefühls, schmerzhaftes Brennen, sowie Abte und Juckreiz der Haut werden beseitigt durch die wunderbar wirkende, reinigende, erweichende Creme Leodor. Gleichzeitig herrlich blühende kosmetische Unterlage für Puder, Tube 60 Pf und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probe gratis bei Einleitung dieses Interesses durch Leo-Verke A.-G., Dresden-R. 6

Die geheimnisvolle Bergzahl

Es ist bekannt, daß an der Nagelschubwand des Hochrats im Allgäu südlich Oberstaufen, alljährlich in Rieselsteinern die Zahl „1927“ erscheint. Die Deutlichkeit der Schneefeldmese bedingt in dem eigenartigen gelaetzten Geiste dieses Bild. Seit wann diese Zahlen herortreten, ist nicht bekannt, jedenfalls aber schon seit einigen Generationen. Es ist nur natürlich, daß hieran unsere Vorfahren allerlei geheimnisvolle Geschichten anknüpften, was dem Volk im Jahre 1927 alles geistlich wurde, denn das das Naturphänomen keine Bedeutung haben müsse, war vor hundert und mehr Jahren, als vermeintliche Geister noch umhingen, selbstverständlich. Heute sind wir von Geister unabhängig geworden, viel mehr, haben sie sich sogar schon auf Armut in unsere Dienste gestellt; so wenigstens die Medien. Endlich war das geheimnisvolle Jahr 1927 gekommen, das dem Allgäu die langerbhoffte Offenbarung der geheimnisvollen Bergzahl bringen mußte. Und abermals knüpften sich an das „Schicksalsjahr“ prophetische Stimmen. Aber sie waren so, wie sie immer gewesen sind: die Propheten verhielten das, was sie selber erhofften. Vor hundert Jahren noch konnte man solches Weisheit nennen, denn die Gefahr, das Jahr 1927 zu erleben und damit der Hungerei überführt zu werden, war nicht groß. Solche Prophezei aber zu Anfang des Jahres 1927 noch wagen, war mindestens unklug; aber der Prophet war von der Erfüllung seines Wunsches absolut überzeugt, wenn er seinen Spruch wagte. Herr Dr. Malzacher in Oberstaufen, Professor a. D., verkündete zu Anfang Januar 1927 u. a. mutig den Satz: „In Oberstaufen ist die Sage, daß schwere Prüfungsjahre über Deutschland kommen müssen, daß aber das Jahr 1927 die Aufrechterhaltung zur alten Freiheit und zur verhängten Kraft beschleunigt werde, leit unvorstellbaren Zeiten lebendig. Und dies unter Bezugnahme auf die geheimnisvolle Bergzahl! Sie hat ihm aber den Gefallen, nicht getraut und nicht gegeben, was er von ihr erhofft hatte, obwohl einige Dutzend Zeitungen seine Prophezei veröffentlicht hatten. Woraus der Herr Professor als letzter Zeitspieler aus der geheimnisvollen Bergzahl, ebenso wie alle seine vielen Vorgänger, immerhin gelernt haben dürfte, daß ein Vorhersage der Natur, Phänomen genannt, alle Voraussetzungen auf Glatteis führen kann. Dies umso mehr, als diese Erscheinung kein Wunder ist. Ein denkbar größtes Wunder aber wäre es gewesen, wenn gerade diese letzte Weisung — Auferstehung zur alten Freiheit und Auferstehung zu verhängter Kraft! — in Erfüllung gegangen wäre. Die Frage dieser „geheimnisvollen Bergzahl“ ist mit dem Ablauf des Jahres 1927 aber glücklicherweise gelöst, denn wir wissen nun bestimmt, daß sie kein Wetterfeld war.

Eine badische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes. Um der Werkbundidee härteren Wiederstand zu verschaffen und um Werkbundarbeit praktisch besser fördern zu können, hat sich, ähnlich wie in anderen deutschen Freistaaten, eine badische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes gebildet. Der Zusammenschluß dieser Arbeitsgemeinschaft und ihre selbstverständliche Unterordnung unter die zentrale Organisation des Deutschen Werkbundes in der Reichshauptstadt soll eine möglichst umfassende Auswirkung sichern. Baden speziell ist durch die Umstellung der Verhältnisse seit Kriegsbeginn in eine wirtschaftlich und kulturell schwierige Lage gekommen. Das heimische Wirtschaftsleben hat seine Bedeutung in Industrie, Handel und Handwerk entsprechend Resonanz mehr nach außen. Auch das Ansehen der in Baden getriebenen kulturellen und künstlerischen Arbeit entspricht nicht mehr ihrem wirklichen Wert. Das schäferliche Leben des Landes wieder in den Kreislauf des gesamten deutschen Werkbundes einzugliedern, muß eines der wichtigsten Verlaufsziele sein. Der gefühlsfähige Ausschuss der badischen Arbeitsgemeinschaft besteht aus dem Vertrauensmann des DWD, für Baden Dr. Hartlaub, sowie einer Anzahl von badischen Werkbundmitgliedern aus den verschiedenen Landesteilen. Alle Anfragen sind an die Geschäftsstelle Städtische Kunstschule Mannheim zu richten.

Badisches Landesbühnen. In der von Felix Baumbach inszenierten Komödie „Kilian oder: Die gelbe Rose“ von Paul Kornfeld, die am Samstag, 21. Januar, zur hiesigen Eröffnung kommt, wird die Titelrolle (Kilian) von Paul Müller dargestellt. In den übrigen wichtigen Rollen wirken die Damen Bertram, Ermarth, Biegler und die Herren Brand, Dahlen, Gemme, Höder, Kienicher, Schulz-Preiden, Prüter und von der Trenk mit. — Bellers beliebte Operette „Der Bogelhändler“ geht am Dienstag, 24. Januar, unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Rudolf Schwarz und unter der Regie von Oberregisseur Otto Kraus wieder in Szene. Die Partie der „Brieschrikel“ singt in dieser Aufführung Elie Blank. Die übrige Besetzung ist die der voraufgesehenen Vorstellungen.

Literatur

Deutsche Arbeiter-Sänger-Zeitung. Organ des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Erschienen ist die Nummer 1 des 29. Jahrgangs; Inhalt: Bundesmüllerei! — Das 1. Arbeiter-Sängerbundesfest marschiert! — Was unsere Sangesfreunde! — Gassenmusik — Verbot des Wagners in München. — 1. Konzert des Russischen Staatschores in Berlin. — Vier neue Männerchorverbände. — Felix Waldens letztes Chorwerk. — 30 Jahre Arbeiterchorverband. — Den Allen zur Ehre! — Konzert-Bundschau. — Aus den Mitgliedschaften. — Kleine Chronik. — Verstorbenen. — Bühnenschau. — Anlauf von Chorcompositionen. — Bundesnachrichten.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold vor dem Landtag

Neue Hege der Opposition gegen die Regierung — Die Reaktion gegen das Reichsbanner — Die Militärs rücken an — Scharfe Zurückweisung der Angriffe — Ein neues und Hochwassergefährdungen

Unentwegt sieben sich die Reaktionäre und Regierungsgegner im Landtag Blamage auf Blamage, Niederlage auf Niederlage zu. War gestern die Kultur und Schule das Kampfmittel, mit dem die Deutsche Volkspartei gegen die Regierung zu Felde zogen, so rücken heute die Militärs, Majore und Oberstleutnants, zum Sturm an. Wie einst auf dem Kaiserhofe schmieterte Herr Schmittbener seine Befehle in den Saal. Antreten! Mal hierherhören! Und dann Defamationen aus der Sammelmappe seines Kompaniefeldwebels, sowie Zitate, wohllos lunterbunt, aus dem Zusammenhang gerissen. Hauptfache war: das Reichsbanner zu diskreditieren, zu denunzieren, verächtlich zu machen. Nach dem Major kam Herr Bauer, auch ein alter Offizier, ruhiger und sachlicher, aber natürlich ebenso einseitig und befangen wie sein Majorstollege. Die Vorkführung eines Bildes während der Weihnachtsfeier des Reichsbanners in Konstanz, in dem der Gegenstand zwischen Front und Etappe gezeigt wird, hat die beiden Militärs in Dornstich gebracht. Da beide Frontoffiziere waren, ist ihre Aufregung wirklich unbegreiflich, denn das Urteil über die Etappenbeweise war doch bei den Frontmannschaften und den Frontoffizieren das gleiche. Herr Schmittbener und Herr Bauer werden sicher auch das berühmte Gedicht vom Etappenweine kennen. Wie kann sich ein Frontoffizier durch solch ein Bild beleidigt fühlen? Es entspricht doch der reinen Wahrheit. Die beiden Herren Militärs haben sich aber von den politischen Drahtziehern in ihren Parteien mißbrauchen lassen. Sie haben sich im Lebereifer des gar nicht angegriffenen, durchaus nicht beleidigten Offizierskorps angenommen, dabei belagerten sie mit ihren Kaiserhofreden nur die politischen Geschäfte ihrer Parteien, denen jedes Mittel recht ist, wenn es nur im Kampf gegen die Regierung angewendet werden kann. Heute die Schule, morgen das Offizierskorps, dann das Reichsbanner, dann die Lehrerbildungsanstalten usw. Es ist ein lächerliches Treiben, diese tagtäglichen Mißtrauensvoten, diese Demagogie und dieses Agitationstreiben. Dabei ziehen sie immer den Kürzeren. Leicht und gewandt fertigt die Rebe der Regierungsparteien die Kritiker und Wähler ab. Die schäblichen und kärglichen Argumente der Opposition wurden meist unter Heiterkeit abgelesen, die Angriffe mit überlegener Ruhe abgewiesen. Allmählich könnten aber nun Deutschnationale und Deutsche Volkspartei einsehen, daß sie aber auch gar keinen Erfolg mit ihrer Reglerungshege verzeichnen werden. Der Landtag hat sich wieder zwei Tage durch das Agitationsbedürfnis dieser beiden Parteien wegstellen lassen; es wäre jetzt Zeit, daß er nun mit praktischer Arbeit beginnt.

11. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 20. Januar.

Präsident Dr. Baumgarten eröffnet gegen 10 Uhr die Sitzung. Zum Aufsat ist die Beratung der förmlichen Anfragen der Deutschen Volkspartei.

Eröffnung der Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg auf Ostern 1928

Die Anfrage hält die Eröffnung der beiden Anstalten angesichts der noch vorhandenen Anzahl junger Lehrer und der in der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe zur Entlassung kommenden Lehrkräfte für vorerst nicht nötig. — Abg. Obkircher (D. Vo.) begründet die Anfrage.

Minister des Kultus und Unterrichts Veers antwortete vorerst auf die kürzlich erfolgte amtliche Auslosung, in der siebenmählig nachgewiesen worden sei, daß die Eröffnung der beiden Anstalten nötig ist. Die Berechnungen seien sehr vorsichtig erfolgt. Alle Eventualitäten sind dabei erwogen worden. In der Anstalt Karlsruhe sei alles aufs äußerste gefüllt. Höchstens noch 50 Schüler könnten aufgenommen werden. Die Gefahr besteht, daß bis zu den Jahren 1930/1931 ein Mangel an Lehrkräften zu verzeichnen sein wird. Die Räume in Freiburg und Heidelberg seien uns zu Verfügung. Wenn wir jetzt nicht eine größere Zahl Studierender aufnehmen, übernehmen wir doch ein zu großes Risiko.

Abg. Maier-Heidelberg (Soj.)

erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion auch nach den heutigen Erklärungen des Ministers die Notwendigkeit der Eröffnung der beiden Anstalten nicht einsehe. Man hätte auf noch 2—3 Jahre warten können. Erfreulich ist, daß für die Anwärter georgt werden soll. Man kann den jungen Lehrern nicht zumuten, jahrelang zu warten, bis sie angestellt werden. Hier sollte die Regierung alles tun, um die Notlage zu beheben. — Abg. Dr. Föhr (Zentr.) hält es für falsch, wenn man noch ein Jahr zuwarten würde. Es ist nicht ganz sicher, ob künftig in jedem Jahre sich die nötige Anzahl Schüler melden wird.

Zwei Anlagen verlangen, daß die beiden Anstalten in diesem Jahre nicht eröffnet werden. — Abg. Dr. Maier-Karlsruhe (Dnt.) schlägt vor, die Regierung möge sich die Sache noch einmal überlegen. — Abg. Hofheims (Dem.) unterstützt die Ausführungen des Ministers und befürwortete die Einführung eines Praktikantenjahres. Die Befürchtung, daß der Zugang nachlasse, teilt Redner nicht. — Abg. Rod (Kom.) wendet sich gegen die Eröffnung der neuen Anstalten. — Ein neuer Antrag verlangt Überweisung der Frage an den Haushaltsauschuss. — Frau Abg. Niegel (Ztr.) legt sich für die Schulverbältnisse in einem Zustand, der den Anforderungen einer Industriestadt nicht mehr entspricht. — Unterrichtsminister Veers bemerkt, es seien bei dem Entschluß des Staatsministeriums nur sachliche Gründe maßgebend gewesen. — Im weiteren bezieht der Minister die Frage auf die Verringerung der Not geldebe das Mäglche. — Damit ist die Ausfrage erledigt; nach einem Schlußwort des Abg. Obkircher wird über die eingegangenen Anträge abgestimmt. — In einer Erklärung stellt Abg. Maier-Heidelberg (Soj.) gegenüber einer Bemerkung des Abg. Obkircher fest, daß die sozialdemokratische Fraktion die Verantwortung für das, was die Regierung tue, trage. — Der Antrag auf Überweisung der Anfrage an den Haushaltsauschuss wird abgelehnt. Da gegen die sofortige Abstimmung über die weiteren Anträge Einspruch erhoben wird, muß diese Abstimmung auf eine spätere Sitzung verschoben werden.

Stahlhelm und Reichsbanner

Abg. Schmittbener (D.N.) begründet eine förmliche Anfrage, in der dagegen protestiert wird, daß den Schülern der Beitritt zu den Jugendorganisationen des Stahlhelms schlechthin verboten ist, während ein entsprechendes Verbot hinsichtlich des Reichsbanners

nicht besteht, da dieses eine überparteiliche Organisation ist. — Der Redner will aus Äußerungen von Reichsbannerführern den politischen Charakter des Reichsbanners beweisen. In Konstanz habe das Reichsbanner eine Weihnachtsfeier abgehalten, bei der ein Einakter aufgeführt worden sei, der den Bürgerkrieg verherrlichte; das sei eine Kulturroheit. Das Reichsbanner sei parteilich. Die wiederholten Anweisungen des nicht anwesenden Justizministers durch den Redner veranlassen Abg. Dr. Föhr zu dem Zwischenruf: Glauben Sie, wie sind auf dem Kaiserhofe! Aus den Ausführungen verschiedener führender Mitglieder des Reichsbanners, die aus dem Zusammenhang gerissen sind, was von sozialdemokratischer Seite in wiederholten stürmischen Zwischenrufen festgestellt wird, wie auch aus Zitaten aus der Reichsbannerzeitung, will der Redner immer wieder den Beweis liefern, daß das Reichsbanner eine politische Organisation ist. Seine Beweise bringt der Redner durch „Feststellungen“ wie das Reichsbanner habe sich gegen die Wahl in Konstanz gemeldet, es befähige die berechnete Reichsregierung, habe in dem Kampf bei der Büstenabfindung eingegriffen usw. Der Stahlhelm habe den ausgesprochenen Zweck der Volksgemeinschaft. (Große Heiterkeit.)

Im gleichen Tone begründet Abg. Bauer (D.Vo.) eine förmliche Anfrage, in der unter Hinweis auf Vorgänge bei einer Weihnachtsfeier des Reichsbanners in Konstanz, ein Verbot für Schüler als Mitglieder des Reichsbanners verlangt wird. Auch dieser Redner stütze sich auf einen laienhaften Zitat und Äußerungen aus Reichsbannerkreisen. Er, Redner, habe durch sein Bekenntnis zur schwarz-weiß-roten Fänge noch nie Vorteile, sondern nur Nachteile gehabt. Viele Offiziere hätten auch für die Republik ihre Pflicht getan. Man müsse Ehrerbietung seinen gegenüber den Offizieren der deutschen Offiziere im Krieg. Zu bebauern wäre, wenn sich auch der Stahlhelm mit Parteipolitik beschäftigen würde.

Minister des Unterrichts und Kultus Veers

beantwortet die Anfragen mit dem Hinweis auf einen früheren Erlass des Ministers, das Reichsbanner sei eine überparteiliche Organisation, die sich dem Schutze der Staatsform zur Aufgabe gemacht habe. In diesem Standpunkte der Regierung habe sich bis heute nichts geändert. In Konstanz mögen bedauerliche Entscheidungen vorgekommen sein, aber darum braucht man hier im Hause noch lange nicht unfruchtlich über diese Dinge reden. Ein politisches Vorkommnis ist aber jene Entscheidung nicht. Wenn der Gegenstand von Stahlhelm und Reichsbanner gesetzt werde, so ist das auch kein politischer Vorwand. Das Reichsbanner soll politisch sein, weil die Gegner der demokratischen Republik dieses Eintreten für die Republik als eine politische Tat betrachten. Dies ist es aber nicht, sondern es ist eine waterländische Tat. Man kann sich an dem geistigen des Vorgesetzten gegen den Vorsitzenden des Reichsbanners in Konstanz den Eindruck nicht erwecken, daß dabei die Absicht bestünde, diesen unbedeuten Namen aus Konstanz wegzubringen. Kritik mag sein, aber man solle daraus keine Staatsaktion machen. Abg. Dr. Föhr (Ztr.) weist die Unempfindlichkeit des Justizministers durch den Abg. Schmittbener zurück. — Ein Antrag verlangt, die Angehörigkeit von Schülern zum Reichsbanner zu verbieten. Ein weiterer Antrag erklärt sich mit der Antwort der Regierung unzufrieden und bricht der Regierung deshalb das Mißtrauen aus. Um 1 Uhr wird die Sitzung auf mittags halb 4 Uhr vertagt.

12. Sitzung

In der Besprechung der förmlichen Anfragen betr. Stahlhelm und Reichsbanner ergreift in der Nachmittagsstunde als erster Redner

Abg. Reinhold (Soj.)

das Wort. Herr Schmittbener hat offenbar das in der Weihnachtsfeier des Reichsbanners in Konstanz dargestellte Bild, das die Front und die Etappe einander gegenüber stellt, nicht kennen. Trotzdem hätte der Gegenstand des Reichsbanners gewünscht, daß das Bild nicht gebracht worden wäre, denn im Reichsbanner befinden sich auch Offiziere und Generale. Zweifellos aber ist das, was in jenem Bilde dargestellt wurde, geschichtlich wahr. Es sei nur an das Etappenweine des Cobines des durchgebrannten Sobensollens erinnert. Schon 1915 mußte das Gouvernement Brüssel einen Erlass herausgeben, in dem auf das jämmerliche Leben der Offiziere hingewiesen wurde. Es sei an den Prozeß „Etappe Gen“ erinnert. Man stellt auf Seite der Interpellanten den Stahlhelm in eine Linie mit dem republikanischen Reichsbanner. Die Drogenoffiziere für bürgerliche Splitterparteien, die bürgerliche Veremung und die Deutsche Volkspartei wollen mit den Interpellationen zeigen, daß sie die nationalen Belange, die der Stahlhelm zu schützen vorgibt, ebenso gut schützen können. Herr Schmittbener hat für die Beweise gegen das Reichsbanner Stellen aus der Zeitchrift „Das andere Deutschland“ angeführt. Dabei fehlt das Reichsbanner in schärfster Opposition gegen diese Zeitchrift. Selbstverständlich bekümmert sich das Reichsbanner um Bewegungen, die den Bestand der Republik bedrohen. Daß das Reichsbanner eine überparteiliche Organisation ist, ist nicht zu bezweifeln. Daß der Reaktion die Stellung des Reichsbanners nicht annehmbar ist, ist zu verstehen. Wer hat den Bürgerkrieg entfesselt? Beim Kampfbuch, bei der Hitlerbewegung in München. Anfangs Dezember hat in einer Stahlhelmversammlung in München der Stahlhelmvorsitzende das neue Programm des Stahlhelms entwickelt. Wenn die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei dem Stahlhelm keine Mandate überlassen, wird die heutige Liebesmüde der beiden Parteien vergebens sein. Es ist ein Gebot der Selbstachtung und der Selbstbehaltung der Republik, daß sie Schülern die Mitgliedschaft in Organisationen verbietet, die mit dem Bürgerkrieg spielen und die Verfassung auf gewalttätige Weise bestreiten wollen. Die republikanischen Regierungen mögen nicht mehr über demokratische Zwangsmaßnahmen sprechen, sondern es so machen wie der Herr v. Kendorff und alle Beamten, die an der Förderung der Republik arbeiten, aus ihren Ämtern entfernen. Die Erklärungen des Unterrichtsministers zu den Interpellationen sind erfreulich. Herr Abg. Bauer möge einmal die Wälder des Stahlhelms und anderer Verbände durchsehen, wie da die Farben Schwarz-Rot-Gold in den roten er auch das s verurteilen, was täglich an Verunglimpfungen und Beschäftigung der republikanischen Formen geschieht wird. Die Lehrer, die in solcher republikanischer Art Unterricht erteilen, gehören aus ihren Ämtern entfernt. Wenn die Farben Schwarz-Rot-Gold in den letzten Jahren mit in den Kampf gezogen wurden, so deshalb, weil diese Farben zur Parteifarbe, zur Farbe der deutschnationalen Volkspartei, gemacht wurden. Wir werden die Erzeugnisse der Republik verteidigen. Den Mißtrauensantrag gegen die Regierung lehnen wir ab. Stärker kann man eine Interpellation nicht blamieren, als durch eine derartige Aufbauschung eines einzelnen Vorgangs in Konstanz. Durch diese Interpellation wird der geistige Bankrott der deutschnationalen

Volkspartei vor dem ganzen Lande offenbar. (Bravo! bei der Sozialdemokraten.)

Abg. Scheel (Dem.) bemerkt, die beiden Interpellationen hätten der von ihnen so propagierten Volksgemeinschaft nicht geschadet. Der Redner behandelt eingehend das Konstanz Vorkommnis. Daß dem Vorsitzenden des Reichsbanners in Konstanz eine Befehlsgewalt des Offizierskorps fernlag, geht schon daraus hervor, daß eigener Bruder selbst Offizier war und im Felde fiel. Die Republik wird dann erfahren, wie dieser General über viele Offiziere dachte. Es ist ein Unfug, daß Schüler politisiert werden. Den Mißtrauensantrag lehnt die demokratische Fraktion ab.

Abg. Grohmann (Soj.)

bestätigt als Teilnehmer an jener Weihnachtsfeier in Konstanz was Abg. Scheel vorgebracht. Selbst dem am meisten an Stahlhelmen teilnehmenden hat er sanft dem Abend sehr gut gefallen. (Heiterkeit.) Er wand hat an dem Bilde Anstoß genommen. Mehr wie die Schilfer der Anwesenden haben das Bild nicht sehen können. Das Bild wollte durchaus nicht sagen, daß alle Offiziere in der Etappe zu sein haben und geschlachtet und geseht haben. Herr Abg. Bauer möge das Bild des Generals Bauer „Der große Krieg“ sehen. Er wird dann erfahren, wie dieser General über viele Offiziere dachte. Reich ein Leben hat der deutsche Kronprinz mit Weibern im Reich geführt? Das Reichsbanner in Konstanz hat nichts geschadet nicht der Wahrheit entspricht. Das Reichsbanner hat die Offiziere nicht beleidigen wollen, es hat nicht verallgemeinern wollen, waren auch Offiziere in der Veranstaltung, die sich nicht beleidigen wollten. Der in der Veranstaltung anwesende Spindel war nicht gekauft worden. Es ist eine Schamlosigkeit, wenn man Offiziere eine infame Hege gegen den Vorsitzenden des Reichsbanners inszenieren, der an der ganzen Sache unschuldig ist. Man will nun an einem Republikaner ein Exempel statuieren, er sich als Republikaner betätigt. Wie steht es aber damit, daß es Reichsbanner verboten ist, in Naturfreundebüchlein nachzugehen, auf Arbeiter-Sportstätten zu verkehren? Das Bild in Konstanz konnte nur die befehlen, die etwas auf dem Reichsbanner haben. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Maier-Karlsruhe (D.N.)

weist auf mancherlei. Der Justizminister hätte anwendend zu solche Dinge, wie sie in Konstanz passierten, dürfte man durchdachen lassen. Unter Heiterkeit bemerkt der Redner, daß bisher nicht dem Stahlhelm angedrückt habe, daß er sich es aber überlegen werde.

Minister des Innern Dr. Kemmle

stellt unter Zustimmung der Fraktionen die Welt wohl den Atem halte ob der Vorgänge in diesem Hause. Welche Kreise der Front und der Wehrhaft werden nicht verheben, wie solche Dinge, die solcher Breite behandelt werden. Diese Auffassungen sind der Festsetzung des Landtags nicht günstig. Es gab eine Zeit, wo sich die Front ohne politische Bedeutung nicht mehr auf der Straße bewegen lassen konnten. Bedeutende Staatsmänner wurden niedergetreten. Da war die Sammlung der Republikaner notwendig. Unter Heiterkeit hat dem Minister, der die Fraktionen mit, daß die Sache auch Reichsbanner zur Sprache kommen werde.

Generalsstaatsanwalt Dr. Salner behandelt die juristische Seite des Konstanz Vorkommnisses. — Abg. Schrek (Kom.) wendet sich gegen die förmliche Stahlhelmorganisation; auch das beantragt er nicht. — Abg. Wüchner (Zentr.) hält das Verbot der Regierung für verfehlt. Das Volk denkt nicht an den Stahlhelm, sondern an die Kapitalisten. — Abg. Bauer (D.Vo.) vertritt die Ansicht, daß das Reichsbanner eine politische Organisation ist. Die Erklärung des Ministers wird als unannehmbar empfunden.

Minister des Kultus und Unterrichts Veers weist darauf hin, daß die ganze Aktion der Interpellation keine pädagogische, sondern eine politische sei. (Sehr richtig.) Es ist falsch und übertrieben aus dem Konstanz Vorkommnis solche Folgerungen zu ziehen wie den Charakter des Reichsbanners. Er, der Minister, habe sich nicht als Offizier, sondern als Soldat, als Gelehrter und als Mensch, gefühlt. — Abg. Wüchner (Zentr.) hält das Verbot der Regierung für verfehlt. Das Volk denkt nicht an den Stahlhelm, sondern an die Kapitalisten. — Abg. Bauer (D.Vo.) vertritt die Ansicht, daß das Reichsbanner eine politische Organisation ist. Die Erklärung des Ministers wird als unannehmbar empfunden.

Hilfe für die Unmeter- und Hochwassergefährdungen

Abg. Dr. Föhr berichtet über folgenden Antrag des Haushaltsauschusses:

Der Ausschuss beantragt, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ermächtigen, über die unter Hauptabteilung Titel XVII B 8 16 des Staatshaushalts für die Jahre 1927/28 vorgesehenen staatlichen Unterweisungen für im Jahre 1927/28 eingegangenen Anmeter- und Hochwassergefährdungen zur Leistung von Hilfsmaßnahmen an die Gefährdeten bis zum Gesamtbetrag von 125 000 RM. vorweg zu verfügen.

Obne Debatte wird der Antrag einstimmig angenommen. Über die Mittelung des Ministers des Innern betr. die bürgerliche des Reichs und der Länder für Wasserwirtschaftliche Maßnahmen erstattet ebenfalls Abg. Dr. Föhr Bericht. Der Antrag beantragt Kenntnisnahme der Mittelung, was geschieht. Am 7. Uhr wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung am Dienstag vormittag 9 Uhr festgesetzt.

Neue Eingänge im Badischen Pantag

Der Abg. Hertle (B. Voa.) stellt sich in einem Antrag für den Bau der Badischen Königshelm-Harbeck und Oberbuchen-Pantag. — Der Abg. Kuhn (Ztr.) hat einen Antrag eingebracht betr. die Verwendung von Vorparzellenanwärtern des Reichs, Staats- und Gemeindefeld. Groß ist die Zahl der eingegangenen Gesuche. Darunter befinden sich solche der eingangenen Oberkirch und des Gewerbes- und Handwerkervereins wegen der Gewerbebeiträge, des Gemeinderats des Gewerbes wegen der Erwerbung einer Aufbauschule, des Kreisvereins Heidelberg wegen der Staatsdotations an die Kreise. — Arbeitsgemeinschaft für erziehende Rechtskunde — bittet um einen Antrag auf die 15 Eingaben aus den Kreisen der Badischen Pantag. — Die Direktion des Pantag, die wirtschaftlichen Bezirksvereins Kallat-Boden-Gernsbach, befindet sich in einem Gehuch an den Landtag mit der Mitteilung, daß die Pantag, der Einfluß von französischen Schlichter und der Verbesserung der Murgmündung in den Rhein. — Der deutsche Gewerbetreibendenverband fordert Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit und trägt außerdem Wünsche zur des Pantag-Verwaltungsausschusses auf. — Eine Eingabe des Gewerbetreibendenverbandes behandelt das Konzeptionswesen. — Die Pantagverwaltungsausschuss ist Gegenstand einer Denkschrift des Vereins der Deutschen Straßenschilder. — Der Pantagverein Freiburg will die Pantagverwaltung des Mieterschutzes.

ROTH-HÄNDLE

Nur Qualität

Aus der Stadt Durlach

Zum Kirchentritt in Durlach-Aue

Man schreibt uns aus Aue: Endlich hat unser evangelischer Oberkirchenrat einmal den Mut gefunden, uns auf unsere Angriffe zu erwidern. Die Ausführungen des Herrn Dr. Dieck waren der Strohhalm, an dem sich die Kirchenbehörde klammerte. Wir freuen uns dessen und danken zugleich herzlich, denn eine Erwiderung ist immer interessanter, als wenn man immer angreifen muß und der Angegriffene sich ausschweigt. Doch zu den Ausführungen des Herrn Dr. Dieck. Auch wir kennen das Kirchengesetz. Nach den Ausführungen des Herrn Dr. Dieck gibt ihm Herr Kühnwein zu, daß es Herrn Burgstahler eine für hier zuzugende Erklärung gegeben habe. Aber warum hat Herr Kühnwein bei der Ausscheidung der Bewerber für hier nicht mehr erinnert? Der Herr Dr. Dieck hat Herr Kühnwein vielleicht den Mut, zu sagen, daß er zu der Zeit der Ausscheidung der Bewerber von seinem Vorwissen Kenntnis gab? Und dann die Reminiscenz der Pfarrkandidaten! Den Herren war sicher das Stimmenverhältnis der Kirchenauswahlwahl hier bekannt. Es gab Stimmen: für den Volkskirchenbund 145, Landeskirche 370, Postitiv 76, Liberale 29. Pfarrkandidaten waren es 8; 5 Postitive, 2 Liberale, 1 Landeskirchler und kein Volkskirchenbund. Hat sich hier die Kirchenregierung streng an die Kirchenverfassung gehalten? Siehe § 61. Vor der Wahl fand eine Sitzung des hiesigen Kirchenauswahls statt, von 51 Personen waren 46 anwesend. Hierbei war Herr Dehn Hofbein anwesend; es wurde der Antrag gestellt, den ganzen Vorschlag der Kirchenregierung abzulehnen, und nicht ein Anwesender war dagegen. Dieser Antrag wurde nur deshalb fallen gelassen, weil Herr Hofbein erklärte, wir könnten ruhig wählen. Falls keine Wahl zustande käme, handelte die Kirchenregierung fäher zur Zufriedenheit der Gemeinde. Daraufhin machten die Wähler den Fehler, daß sie weisse Zettel abgaben. Wären sie nicht so vertrauensselig gewesen und hätten ihre Stimmen für Herrn Burgstahler abgegeben, dann hätte man ja gesehen, wie sich die Kirchenregierung dazu stellt. Dies war der Fehler und aus diesem drehte man ihnen den Strick. Herr Dr. Dieck hätte vollständig recht, wenn wahr wäre, was man von Seiten der Kirchenregierung so gerne ins Feld führt, nämlich, daß das Alter berücksichtigt werden müsse. Als Beispiele diene folgendes: Mit fünf Dienstjahren wurde angestellt: Herr Pfarrer Albert (Verwandter des Herrn Kirchenpräsidenten) in Freiburg, Herr Schübke in Weinheim (noch ledig), Herr Dürr in Forstheim-Neustadt (noch ledig) d. M. mit vier Dienstjahren: Herr Hoch in Tribera, Herr Basmer (Schwiegerohn des Herrn Kühnwein) in Schweigern, Herr Bier in Königsbach, Herr Scheuerflug mit nicht ganz vier Dienstjahren in Teutsch-Neuzett (Schwiegerohn des Herrn Burth). Mit zwei Dienstjahren: Herr Speck in Langenleinsbach, mit nicht ganz zwei Dienstjahren: Herr Weber in Freiburg (Nachfolger des Herrn Kühnwein), Herr Haus mit einem Dienstjahr, Pfarrer in Röllingen und mit sieben Dienstjahren Pfarrer in Karlsrube. Vorhergehende sind alle zu Pfarrer ernannt. Allerdings sind sämtliche postitive Richter. Herr Burgstahler, noch Pfarrverweser, zählte 1927 acht Dienstjahre und ist 5-6 Jahre verheiratet, aber nicht postitiv.

Nun wollen wir auch einmal raten, warum Herr Burgstahler "übersehen" wurde: Einmal erlaubte er sich manchmal, der Kirchenregierung gegenüber eine eigene Meinung zu haben, dann aber, und das scheint ins Gewicht zu fallen, hat er es einem leidenschaftlichen Sozialdemokraten (Genosse Kappes) möglich gemacht, hier Gottesdienst abzuhalten. So etwas mußte geahndet werden. Und die Täden unserer "Mäder" spinnen bis in die Kirchenregierung; dieser Mann mußte verschwinden, sollte es was es wolle. So ist die Sache. Diese Beispiele können bestetigt vermehrt werden. (Siehe das Buch vom Pfarrverein Karlsrube zum Preise von 2,50 M.) Wir hatten in den letzten paar Jahren vielen Pfarrwechsel, aber keiner war in der Aue, die vorhandenen Gegenstände zu überbrücken, wie Herr Burgstahler, und dieses hatte ihm allgemeine Achtung einbracht und unsere hiesigen Kirchengemeindeglieder sind so tolerant und loyal, auch die postitiven Gegner zu achten, wie es ja der große Kardener gelehrt hat.

Wenn Herr Dr. Dieck seine autschliche Meinung mit einer Meinung zur zukünftigen Zusammenarbeit hier schließt, so kann es nach Ansicht der oberen Kirchenbehörde auf gemeint sein, aber hier unter den derzeitigen Verhältnissen niemals so weit kommen. Es tut uns um Herrn Koh hier leid, sagen zu müssen, daß bei Beerdigungen hiesige Driseinwohner weiterfern, in ihren Nachrufen den Herrn Pfarrer Koh mit seinen Ausführungen "in den Schatten" zu stellen. Aber unsere Kirchenregierung trägt an allem selbst die Schuld.

Zu dem Anhängel des evangelischen Oberkirchenrats in seiner Erwiderung sei folgendes bemerkt: daß am 9. bezw. 10. September 1926 nur beschlossen wurde, eine notwendige Reparatur im Anschlag von 500 bis 600 M. auszuführen; das andere wurde im Frühjahr 1927 beschlossen im Voranschlag von 5000 M. Zu dieser Zeit hing der Kirchentritt an. Die obere Kirchenbehörde wird sich noch gut erinnern können, daß eine Kommission von fünf Personen bei ihr vorstellig wurde und die Verantwortung ablegte und die Kirchenregierung dafür verantwortlich machte. Was diese mit Herrn Koh vereinbarte, geht uns nichts an. Aber noch einmal sei betont: wäre Herr Burgstahler sein Hierbleiben nicht in Aussicht gestellt worden, die ganze Reparatur wäre unterblieben. Wie ist nun die Situation hier? Drei Personen hatten mit ihrem Vermögen, daß die Handwerksleute zu ihrem Geld

kamen und nach dem juristischen Standpunkt kann die hiesige Kirche eines Tages von den Gläubigern gepfändet werden. Es sei auch nicht unerwähnt, daß drei Herren Lehrer hier, Herr Funf, Herr Remels und Herr A. D. Vinder, sich so gerne auf die Seite der Kirchenregierung stellen. Wenn sich die heute angeführten Beispiele lesen, werden sie hoffentlich eines anderen belehrt. Oder wittern sie bei dem eventuell kommenden neuen Schulgesetz Morgenluft? In aller Deutlichkeit sei aber der Kirchenregierung noch einmal erklärt: der Kirchentritt geht weiter in der Richtung, daß der hiesige Kirchengemeinderat und Ausschuss sich seines Amtes ledig betrachte; möge die Regierung machen, was sie will. Hiermit sei vorläufig die Debatte in der Öffentlichkeit abgeschlossen. Sollte die obere Kirchenbehörde etwas zu erwidern haben, wir sind dann wieder gerne bereit.

Zu unserem letzten Artikel sei richtiggestellt, daß es nicht Kleien Durlach, sondern Kleien Heidelberg heißen soll. — Zu Weibnachten wurde eine Kirchenkollekte in ganz Baden veranstaltet für die Arbeitslosen. In Durlach wurden 8-12 M. pro Familie ausbezahlt. Hat man die Bedürftigen im Stadtteil Aue auch "vergessen"? U. A. W. a.

Durlach-Aue. Arbeiter-Turnverein. Auch an dieser Stelle seien die Mitglieder aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, 22. Jan., nachmittags 3 Uhr, im Volkshaus die Generalsversammlung stattfindet. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung ist vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder sehr notwendig.

Ist Dir schon bewußt,

daß die hohe, indirekte steuerliche Belastung der breiten Arbeitnehmerschichten durch die bisherigen Regierungen eine Ungerechtheit darstellt? Wie denkst du in deinem Blannkreis wirkungslos bis zur nächsten Reichstagswahl in sozialistischem Sinne zu arbeiten? Wenn schenst du geleiene Zeitungsnummern des Volksfreundes?

Kleine badische Chronik

Donauessingen. Gestern früh mußte der Fürstl. Fürstenbergrische Kammerrat Benz mit einem Auto eine Dienstreife unternehmen. Beim Bahnlübergang kurz vor Hültingen war die Schranke geschlossen, was anscheinend vom Chauffeur nicht bemerkt worden war, jedoch das Auto in die Schranke fuhr, als gerade der Freiburger Zug den Bahnlübergang passieren wollte. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Durch das Gestänge der Schranke erlitten der Chauffeur und Kammerrat Benz im Gesicht Verletzungen. Außerdem erlitt Herrmann durch den Anprall eine Gehirnerschütterung. Der Unfall hätte leicht ernstere Folgen haben können.

Ottersdorf. Die Kuh eines hiesigen Landwirts verfrachtete eine Nadel von ungefähr 5 Zentimeter Länge. Da die Nadel im Herzen stecken blieb, mußte die Kuh notschlachtet werden.

Freiheit. Beim Herunterkommen karrte die Frau eines hiesigen Bäckermeisters ab und fiel auf eine am Boden liegende Gabel die ihr in den Leib drang. Am Krankenhaus können sie ihren schweren Verletzungen erlesen.

St. Georgen (Schwarzwald). Der Fahrnischaden bei dem Großfeuer der Bergbauernmaschinenfabrik Reimann wird auf etwa 100 000 Mark, der Gebäudeschaden auf etwa 80 000 Mark geschätzt. Bei dem Brande wurden auch zwei Familien obdachlos, die von ihrem Eigentum nicht viel retten konnten.

Mähringen Amt Ennen. Aus Tut darüber, daß einem der ibrigen zu sehr später Stunde in einem hiesigen Gasthaus ein Nachzügler verweigert worden war, führten etwa 5-6 Korb- und Schirmträger die Wirtin und bedrohten die Wirtin mit Messern, Stöcken und Knütteln. Die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft schlugen inwischen mit Steinen die Fenster ein. Die Männer extrimierten in der Wirtin eine ganze Reihe von Schlägen und anderen Gewalttaten. Am nächsten Tage konnte die Gesellschaft von mehreren Gendarmen festgenommen werden. Am Abend überführte man sie dann nach Donauessingen, um ihnen Zeit zum Nachdenken über ihre Hebelnait zu geben.

Freiburg, 19. Jan. Raubüberfall. In der vergangenen Nacht hat hier ein 21 Jahre alter Gipsler einen Händler von auswärtis zu Boden geschlagen und ihm den Geldbeutel mit Inhalt entwendet. Der räuberische Geselle ist verhaftet worden.

Genesbach. Bei der Bornaime von Straßenbauarbeiten im Dairgerhof ist der Landwirt Kaibele aus Nordrach dadurch verunglückt, daß er unter einem umstürzenden Kollwagen geriet. Die dabei erlittenen schweren Verletzungen machten seine Lebensführung ins Krankenhaus notwendig.

Mheinfelden. Bei den Grabarbeiten in der Dinfelstraße ist der Erntearbeiter Rueg verunglückt. Er war mit dem Ausheben des Grabens beschäftigt, der plötzlich zusammenstürzte und ihn verschüttete. Er erlitt einen doppelten Beinbruch.

Singen a. S. Während der Unterrichtszeit hat in der hiesigen Mädchenrealschule eine noch unbekante Diebin in den ver-

schiedenen Stockwerken und Gängen aufgehängte Garderobe der Schülerinnen auf Gegenstände untersucht und dabei eine größere Anzahl von Geldbeträgen entwendet. Die Täterin ist noch unbekannt.

Singen a. S. Es ist bekannt, daß die württembergische Enklave Hohenwiel 35 Personen zählt, die ihre Amtsgeschäfte zum Teil in Tuttlingen erledigen müssen, wobei sie oft einen ganzen Arbeitstag verlieren, während die Stadtgemeinde Singen ihnen vor der Nase liegt. Manche Amtsgeschäfte würden in einer Stunde erledigt sein, wenn man sie in Singen erledigen dürfte. Hoffentlich hört diese Wirrschaft bald auf. Aber doch gibt es ein Amt, welches sich um diese Entlastenwirtschaft nicht bekümmert hat, das Verjorgungsam t hat die Kriegsbeschädigten dieser Enklave, die sogar bis nach Kottweil hätten fahren müssen einfach dem Verjorgungsam t Kottweil anvertraut. Und die Welt ist nicht zusammengeklüppelt!

Heidelberg. Durch Abstützen auf der Flutreppe in einem hiesigen Hause hat sich ein 75jähriger erblindeter Mann so schwer Verletzungen zugezogen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben ist.

Schmehingen. Dem hiesigen Polizeiwachmeister Werner lief beim Holzladen im Schlossgarten auf bisher noch ungeklärte Weise die Art aus. Er schlug sich mit der Scheibe so heftig gegen die Stirn, daß eine klaffende Wunde entstand. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und einer Verletzung an der Junge wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Jähes Festhalten am Bürgerneuen. Die am Fuße des Kandels gelegene Stadt Waldkirch ist in einer gewissen Sorge um die Erhaltung des in Gemeinbesitz befindlichen Badebieles. Es sind in Waldkirch 486 hochbesessene Bürger vorhanden und jeder von ihnen hat Anspruch auf die alljährliche Lieferung von einem Kistler (gleich vier Ster) Buchenholz. Als Gegenleistung ist lediglich der Holzschlepptransport zu bezahlen. Die Ansicht von Forstleuten geht dahin, es könne die alljährliche wiederkehrende Holzholung von so bedeutenden Mengen an Buchenholz auf die Dauer ohne Gefährdung des Waldbestandes nicht mehr durchgeführt werden. Die Gemeindeverwaltung schlug deshalb den Bürgern vor, auf den Bezug des Bürgerholzes zu verzichten und an dessen Stelle sich mit einer jährlich zu zahlenden Abfindung an Bargeld zufrieden zu geben. Bei den nutzungsberechtigten Einwohnern hat der Vorschlag des Gemeinderats keinen Anklang gefunden, deshalb wurde in der von circa 260 Bürgern besuchten, nach dem Ratgeber jaal einberufenen Versammlung einstimmig abgelehnt.

Unfall eines Passagierflugzeuges. Berlin, 20. Jan. Ein Flugzeug der Farman-Gesellschaft geriet heute nachmittags auf seinem Fluge zwischen Efen und Hannover in dichten Nebel und mußte auf freier Strecke zwischen Efen und Walsdorf Notlandung machen. Die beiden Besatzungsmitglieder und der französische Pilot, Reilharz, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Krefeld gebracht, wo der Pilot heute nachmittags seinen Verletzungen erliegen ist. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der französische Besatzungsleiter des Piloten der aus dem Flugeaus sprang, als es sich in den Nesten eines Gehölzes verlor, wurde nur leicht verletzt.

Unmenschliche Eltern. Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung aus Ottersberg hat dort ein reicher Bauer, um seinen Söhnen die alleinige Erbschaft zu hinterlassen, seine 24jährige Tochter in einem dunklen, feuchten Keller gefesselt gehalten. Auf die Anzeige eines Nachbarn wurde der Zugang zu dem Gefängnis des Mädchens gewaltsam geöffnet. Man fand das Mädchen bis zum Seufert abgemagert und völlig vermauert vor. Die Mutter des Mädchens mußte ebenfalls von dem Plan.

Blutige Familientragödie. Freiburg, 19. Jan. In der Schüsselstraße im Vorort Gerbers hat der 44jährige Goldschmittmacher Otto Sauer seinen Frau anscheinend mit einem Rasiermesser lebensgefährliche Schläge am Hals beibringt. Nach dem Überfall auf die Frau flüchtete S. nur notschleunig beiseite, auf den Schloßhöfen. Er wurde herausgezogen am Waldrand oberhalb des Winteresstraße festgenommen, wurde aber der Klinik übergeben, weil er selbst verhaftet hatte, daß die Kette durchzuschneiden. Der Täter befand sich seit längerer Zeit in einer Irrenanstalt, es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß er den blutigen Überfall in einem Anfall geistiger Erkrankung ausgeführt hat.

Briefkasten der Redaktion

E. L. Wenn das von Ihnen angeführte Geld den größten Bestandteil Ihres Vermögens oder überhaupt Ihr Vermögen bildet, so muß nach dem Urteil des Reichsgerichts eine Aufwertung derlei Darlehen auch dann erfolgen, wenn die Rückzahlung nach dem 14. Juni 1922 erfolgt ist.

H. Langenleinsbach. Sie irren sich, denn es handelt sich um Kaufmanns Malstasse. Reklamskiste. Mit der Sonntagsfahrkarte können alle Züge mit Ausnahme der Fern-D-Züge 1. und 2. Klasse benutzt werden. Schnellzüge nach Schnellzugausgang bezahlt werden. Fahrten A. ab: Schnellzug 12.25 Uhr, B. an 14.46; Personenzug 12.30, B. an 17.05; Schnellzug 15.15, B. an 17.48; Personenzug 15.30, B. an 20.05; Schnellzug 17.55, B. an 20.28; Personenzug 18.22, B. an 23.29; Schnellzug 20.05, B. an 22.21.



Das ist aber nett!
die 48. Karte des
"SUPERIA-QUARTETT'S"
in einer Schachtel
"SUPERIA"
der neuen charaktervollen
Zigarette
53



Gesellschaft. Wie uns mitgeteilt wird, finden die diesjährigen Frühjahrsversammlungen in der Zeit vom 10. Februar bis 20. März 1928 statt.

Veranstaltungen

Wortwahl. Es wird nochmals auf den heute Samstag abends 8 Uhr im großen Saale des „Röhlen Kraus“ stattfindenden großen Maskenball des Turnvereins Karlsruhe-Karlsruhe-Karlsruhe aufmerksam gemacht.

Schiffspielhäuser

Wortwahl. Es wird nochmals auf den heute Samstag abends 8 Uhr im großen Saale des „Röhlen Kraus“ stattfindenden großen Maskenball des Turnvereins Karlsruhe-Karlsruhe-Karlsruhe aufmerksam gemacht.

Karlsruher Polizeibericht

Unfall. Gestern vormittag wurde auf dem Bahnhof bei Durach ein lediger Arbeiter von einem Pferd auf den Kopf getreten und in schwerstem Zustand ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Vorläufige Wettervorhersage

Der badischen Landeswetterwarte. Gestern war es in Baden meist wolkig. Die Temperaturen lagen heute früh im Gebirge bei 3 bis 5 Grad R.

Schneebericht

Beobachtungen vom Samstag, 21. Januar, morgens 8 Uhr. Obel: bewölkt, minus 1 Grad, 12 Jm. Schneehöhe, etwas Nebel, St. und Rodelbahn mäßig.

Wasserstand des Rheins

Schierstein 93, gest. 3; Rehl 230, gest. 19; Raxau 417, gest. 19; Mannheim 316, gest. 22 Zentimeter.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albia. Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion. Die Fraktionsversammlungen werden zu einer Sitzung auf Dienstag abend 7.30 Uhr in den kleinen Rathsaal eingeladen.

der gewerkschaftlichen Bewegung und einen überraschend großen Mitgliederzuwachs. Die Zahl der freigezwangslos organisierten Mitglieder hat sich in Rekord in letzten Jahre nahezu verdoppelt.

Aus dem Murau

Die Bürgermeisterwahl in Kottenfels. Man schreibt uns aus Kottenfels: Die am 12. November 1927 hier stattgehabene Bürgermeisterwahl wurde in einer außerordentlichen Weise durchgeführt.

Baden-Baden

Dos. Montag, 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zur Traube“ in Dos eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Acher

Auf den Gleisen tot aufgefunden. Am Donnerstag wurde auf den Gleisen die Leiche eines 19 Jahre alten Kaufmanns aus Bayern aufgefunden.

Offenburg

Amtsbezirkskonferenz. Die Parteigenossen, insbesondere die Mitglieder des Stadtrats und der Bürgerauschussfraktion, feierten am 22. d. M. aufmerk-

Die „Mittelstufe“ hielt der von der Kulturkommission vorgeschickte Film. Die beiden Veranstaltungen waren bis auf die letzten Plätze besetzt.

Die Allgemeine Ortskrankenkassen-Offenburg-Band hatte auf Sonntag, 12. Febr., die Vorstandswahl anberaumt. Da bis zum 14. Januar 1928 von beiden Seiten nur eine Wahllochsliste eingereicht wurde, findet keine Wahl statt.

Der 18. Januar, der Tag der Reichsarbeiten, wurde in den hiesigen Schulen „gefeiert“. In der letzten Schulfeststunde wurden in jeder Klasse vaterländische Lieder gesungen.

Einwohnerzahl. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Offenburg wird mit etwa 17 000 angegeben, während bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 16 000 ermittelt wurden.

Wochenbericht des Arbeitsamts Offenburg. Arbeitsvermittlung. Arbeitsuchende männlich 1226 (1002), weiblich 198 (189), zusammen 1424 (1195).

Städt. Rat. Die Sitzung wurde die Statistik des Gemeindegerichts. Darnach wurden im Jahre 1927 erlassen 336 Zahlungsbefehle, 154 Vollstreckungsbefehle und 1 Arrestbefehl.

Stadtratsitzung vom 17. Januar. Bekannt gegeben wurde die Statistik des Gemeindegerichts. Darnach wurden im Jahre 1927 erlassen 336 Zahlungsbefehle, 154 Vollstreckungsbefehle und 1 Arrestbefehl.

Die Wohnungssituation in der Stadt. Am 1. Januar 1928 waren in der Wohnungssituation der Stadt Rehl 157 Wohnungssuchende angemeldet, darunter 15 für Einzimmerwohnungen, 72 für Zweizimmerwohnungen und 52 für Dreizimmerwohnungen.

Kehl

Tödlicher Absturz eines Dachdeckers in Ströburg. Bei der Vornahme von Arbeiten ist der 43 Jahre alte Dachbeder Josef Fabrich aus zehn Meter Höhe in den Hof der Synagoge gestürzt. Er war sofort tot.

Wohnungsnot und Wohnungsbau in Kehl. Am 1. Januar 1928 waren in der Wohnungssituation der Stadt Rehl 157 Wohnungssuchende angemeldet, darunter 15 für Einzimmerwohnungen, 72 für Zweizimmerwohnungen und 52 für Dreizimmerwohnungen.

Die Wohnungssituation in der Stadt. Am 1. Januar 1928 waren in der Wohnungssituation der Stadt Rehl 157 Wohnungssuchende angemeldet, darunter 15 für Einzimmerwohnungen, 72 für Zweizimmerwohnungen und 52 für Dreizimmerwohnungen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Logo with eagle and text.

Kameradschaft. Samstag, 21. Januar, 8 Uhr, in der Bestenballe, Rheinstraße, Mühlburg. Sämtliche Funktionäre müssen erscheinen.

Kameraden! Am Sonntag, den 22. Jan., nachmittags 4 Uhr findet ein bereits bekannt gegebener in Klippmurr im „Grünen Baum“ eine Werke-Berammlung mit anschließendem unterhalten dem Programm statt.

RUND FUNK. Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577. Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Sonntag, 22. Jan. 11.30 Uhr: Übertragung aus Mannheim: Vortragsabend. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Anguste Supper. 3.30 Uhr: Vortrag Dr. S. A. Kalm, Altona: „Die Frau im Orient“.

RADIO-KÖNIG. Kaiserstraße 112. Telefon 2141. Neue Volksgeräte mit Lautsprecher u. Antenne material komplett 150,-. Günstige Zahlungsbedingungen. Bauberatung u. Prospekt kostenlos.



Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marienstr. 96 Tel. 5200 Lager: Rotteckstr. 17

Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gips, Glaserei und Schreinerer, Terrazzo- und Plattearbeiten

Übernahme
ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung
Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

Reiche Auswahl in Pelzwaren

bietet das
Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Kaiserstraße 170 — Telefon Nr. 1528
Eigene Werkstätte

Bad. Hallenbau-Gesellschaft

Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen, besonders geeignet für Turnhallen und Saalbauten
Fernsprech-Anschluß Nr. 770
Bankkonto: Rhein. Creditbank, Niederlassung Karlsruhe
Postcheck-Konto 79430 Karlsruhe
Karlsruhe (Baden) Nockstraße 20



Kauft deutschen Betriebsstoff B.V. Benzol - B.V. Aral

Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25 a
Theodor Zwecker, Durlacher Allee 11
Friedrich Schönthal, Breitestr. 27
Raab Karcher G. m. b. H., Rheinhafen

Mütter Gebt Euren Kindern Kraft u. Gesundheit

durch
MAKA-KALK-ZWIEBACK
Knochenbildend, heilend, wohlschmeckend

P. M. Gräfinger / Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion
Teppiche / Läufer / Linoleum
Damen- und Herren-Wäsche
Große Auswahl Billige Preise

Billige Wiederherstellung

aller beschädigten Puppen
Anfertigung von Puppen-Perücken, auch von mitgebrachten Haaren, billigst
Verkauf von Puppen- und Puppen-Artikeln zu billigen Preisen

Damen-Moden

Qualitätsware zu billigen Preisen

Puppen-Bieler

Karlsruhe Kaiserstr. 223
westl. der Hauptpost
Erste Karlsruher Puppen-Klinik

Frau M. Eifenhardt

Kaiserstraße 50a
Ecke Adlerstraße

Das Wichtigste in der Wohnung ist die Heizung

Kachelöfen machen jeden Raum schön, heizen behaglich und sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch

Emil Löw / Oos

Kachelöfen-Fabrik

Kauft „Weilschuh“

den Schuh für jeden Beruf und Zweck
S. Weil & Söhne
Schuh-Fabrik
Rastatt (Baden)

Holzbearbeitungsmaschinen Isidor Kaufmann

Büro und Lager: Kreuzstraße 21
Telephon 900
Fabrik: Rinthelmerstraße 9a

Badisches Blechpackungswerk

G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen
Telephon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung
Herstellung von Blechpackungen aller Art blank, lackiert und bedruckt
Spezialität: REKLAME-PLAKATE

Wo kaufen wir?

- Metallbetten
- Stehbetten
- Schlafbetten
- Matratzen
- Deckbetten
- Kissen

Bettenhaus Schneyer

Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße

Kinder- und Damen-Mäntel

Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge
Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art

Gebr. Blechner nach Rastatt

Christian Beck Karlsruhe-Ruppurr

Telephon Nr. 3718
Haus- und Küchengeräte
Bade-Einrichtungen
Gas- und Kohlenherde
Nur erstklassige Fabrikate!

Valentin Haitz

Rheinstraße 13 Fernsprecher 691
Elektr. Anlagen jeder Art und Größe
Motore, Apparate für alle Zwecke
Beleuchtungskörper
Freileitungen Radioanlagen

August Schaler, Karlsruhe

Gegründet 1875
Fabrik: Roonstr. 24 Lagerplatz: Klauprechtstr. 9 Telephon 495
Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
Glaserei / Schaufenster-Anlagen
Laden-Einrichtungen

Drollinger-Gold

Eiernudeln Eierstifte
Eiermaccaroni
werden nur aus allerbestem Hartweizengrieß in Verbindung mit höchstem Eiergehalt hergestellt
Paul Drollinger Teigwaren-Fabrik
Karlsruhe-Rheinhafen

Grund & Oehmichen

Waldstraße 26 Karlsruhe i. B. Telephon 520
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Elektrische Beleuchtungs-Körper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger etc.

H. ALLGEIER

Telephon 1951
Mineralwasser und Fabrik für alkoholfreie Getränke
DURLACHER-ALLEE Nr. 25

Trink Huttenkreuz Auch Dich erfreut's

Brauerei Huttenkreuz Ettlingen
Spezialbier: ST. „MARTINS-BIER“



Sonderanfertigung von Beleuchtungskörper

Metallbuchstaben
Lichtreklame
Kunstgewerbliche Metallarbeiten
Wilhelm Weiß
Fernspr. 4121 Karlsruhe Steinstr. 14

Die große Dauermöbelschau

im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
Übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher
Preiswerte und formschöne Möbel in wohlicher Aufmachung
Zahlungs-Erleichterung — Franko-Lieferung
Ueber 100 Musterzimmer
Eintritt frei 1/2 9—1/2 7 Uhr
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG

Degenfeldstraße 13 Telephon Nr. 499
KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN
SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN U. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG U. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN



Heute sowie jeden Werktag jeweils 3.00, 5.00, 7.00 9.00 Uhr
Sonntag vorm. 11-1 Uhr und nachm. 2.30, 4.10, 5.50, 7.40, 9.15 Uhr
 bis einschl. Donnerstag, 26. Januar
 Erstaufführung des Films

Chang

Ebenso das Beiprogramm:
Leben im Walde — Im afrikanischen Tiergarten
 Kindergymnastik nach Neumann-Neurode

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstraße 30
 Man besuche die Nachmittags-Vorstellungen!
 Jugendliche haben Zutritt

Bürsten-Geschäft Kriegsblinder Eisenstadt
 Kreuzstraße 20, an der Markgrafenstraße Telefon 3290
 Bürstenwaren für Haushaltung u. Toilette in nur besten Qualitäten
 Bürsten u. Pinsel aller Art für jeden Zweck für Handel, Gewerbe und Industrie
 Fußmatten, Fensterleder, Schwämme usw. 1255

Eintracht 23. Januar (Montag) 8 Uhr
Schiller's 23.
Lied von der Glocke
 vertont durch **Alroy Fleming** (London)
 Uraufführung
 Der Dichter: **Josel Witt** (Tenor)
 Meister: **Ead. Weyrauch** (Bariton)
 Geselle: **Adolf Vogel** (Baß)
 Am Flügel: **Kurt Stern**
 Karten zu 4., 3., 2- und 1- Mk. bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39 Tel. 2577

Wir erhalten nur gute u. billige **MÖBEL**
 nur bei **Brüder W. Bär** Karlsruhe Kaiserstr. 111
 Unentgeltliche Besichtigung unserer schenswerten Ausstellung.
 Weitgehendste Zahlungs-erleichterung!
 Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Eintracht 25. Jan. (Mittwoch) 8 Uhr
Klavier-Abend 25.
Edwin Fischer
 Händel: Chaconne G-dur, Bach-Busoni: 3 Chorvorspiele, Beethoven: Sonate E-dur op. 109, Busoni: 2 Elegien, Mozart: Fantasie c-moll, Pastorale variée Menotti, Schubert: 4 Impromptus op. 142. Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.- (sämtl. numeriert) bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39 Tel. 2577

Zur Wolfschlucht Sonntag abend 1325
Rappen-Abend
 Kapelle des Karlsruher Musikvereins

Gloria-Palast am Rondellplatz
 Heute Uraufführung für Süddeutschland des großen Liebesfilms der Fox



Im siebenten Himmel (Das Glück in der Mansarde)
 mit dem weltberühmten Künstlerpaar **Janet Gayner und Charles Farrell** in den Hauptrollen
Denn wo die Liebe blüht, da ist der siebente Himmel
 Dieses erhabene Wort eines spanischen Denkers ist das Grundthema eines der schönsten Filme, die je geschaffen wurden.

Zweispännig in die Ehe
 Lustspiel in 2 Akten
Emelka-Wochenchau — Visby auf Gotland
 Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

SAMSTAG bei **BURCHARD**

Herren-Artikel

Ober-Hemden Zefir gestreift	7.20
Ober-Hemden Zefir, kariert u. gestreift	8.75 8.50 7.90
Ober-Hemden Trikolone, elegant gestreift und kariert	12.00 11.50 10.50
Ober-Hemden weiß, mit Batisteinsatz und Umschlagem.	7.90
Ober-Hemden weiß, durchgemustert, Batist	11.50
Ober-Hemden weiß, d'gemust. Trikol. kar.	13.50 12.80
Stehkragen mit Ecken, Maco, 4fach	1.00 0.65 0.60
Stehumlegekragen moderne, niedere Form	1.10 1.00 0.85 0.70 0.60
Marke „Eterna“ der eleg. halbst. Kragen	1.40 1.10
Herren-Schlafanzüge in Zefir und Trikolone in reichem Auswahl	
Herren-Socken B'wolle, gestreift	1.10 0.85 0.65 0.50
Herren-Socken B'wolle, kar., prima Qual.	1.15
Herren-Socken Wolle m. Seide, eleg. gem.	3.60 3.40 2.50
Selbstbinder Kunstseide, gemustert	1.70 1.20 0.95 0.60
Selbstbinder Kunstseide, eleg. mod. Dessins	2.20 1.95
Herren-Nachthemden Shirting, gute Ausführung, prima Qualität	7.50 6.90 5.90 4.40

Trikotagen

Normal-Hosen	Gr. 6 5 4 Mk. 2.05 1.90 1.75
Unterhosen macofarbig	Gr. 6 5 Mk. 2.90 2.70
Unterjacken macofarbig	Gr. 6 5 4 Mk. 1.40 1.30 1.20
Burchard's Reklame-Einsatzhemd	Gr. 6 5 Mk. 2.90 2.60

Pfannkuch Käse
 Preisliste

Handkäse	1.80
10 Stk. 32 Pfg.	
Limburger	62 Pfg.
1/2 Pfd. 16 Pfg.	
Nowadour in Staniol	35 Pfg.
Münster	1.35
1/2 Pfd. 0.35	
Grafzer Münster	1.55
1/2 Pfd. 0.40	
Schweizer	1.95
1/2 Pfd. 0.50	

Karlsruher Fußball-Club Phönix (e.V.)
 Phönix-Alemannia / Gegr. 1894
Städtische Festhalle
 Sonntag, den 22. Januar 1928
Großer Masken-Ball
 Ball-Orchester: **Harmonie-Kapelle** Leitung: Herr Rudolph
 Näheres siehe Anschlagssäulen

Speise-Restaurant Nowad
 Neben die Fastnachtszeit empfehle ich meinen **ff. geh. Saftschinken** die def. Platte zu 75 Pfg. sowie meine reichhaltige kalte und warme Küche, reelle Weine, eigene Schichtung 1350

KROKODIL
 In den Bierhallen: 1340
Samstag ab 8 Uhr, Sonntag ab 5 Uhr
Großes Bockbier-Fest mit Kappen-Sitzung
 Hauptauschank der Löwenbrauerei München
 Münchner Weißwürst Fritz Hiedel

„ZUM SALMEN“
 Am Ludwigsplatz — Telefon 2019
Sonntag: Familien-Konzert Sinner Tafelbier
 Eigene Schlachtung — Prima Weine 1329
Samstag ab 6 Uhr: Schweinsknoche
 Freundlichst einladen: Fritz Beisel und Frau

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe
 Sonntag, den 22. Januar 1928, vorm. 10 Uhr im „Volkshaus“ 1287
Funktionär-Versammlung
 1. Genosse Nemmel über die Ergebnisse der Länderkonferenz
 2. Genosse Schöpslin über die gegenwärtige politische Lage
 3. ist Pflicht aller Parteifunktionäre, Vertrauensleute usw. sich pünktlich einzufinden.
 Der Parteivorstand: **Rohbach**, 1. Vorsitzender

Zum Verkauf eines sehr gut eingeführten und leistungsfähigen Nähmaschinenfabrikats tüchtige **VERTRETER** zum Besuch der Privatkundschaft zum **sofortigen Eintritt gesucht.** 577 Hohe Provisionen und Festanstellung b. entsprechender Leistung. Bewerber wollen sich melden unter Beifügung d. Lebenslaufes **F. K. L. 5027 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstrasse 132**

Möbel
 wie: Büfett, Schränke, Vertils, gute Betten, Hochhaar- und Wolmartragen, Kommoden, Schlafkommoden, Zische, Stühle, Büchermöbel, Divan, Kaffeelounge, Ionik. Gegenstände aller Art 1326
vertauft und taufte **Otto Weber** Schützenstraße 36 Karlsruhe. 1326
 Billige Preise in Arbeitsbüfen, Streifbüfen, Sportbüfen, Mauchier-Anzüge, Mantel-Anzüge, Bindfäden, Bodenplatten, Bodenplatten, mechan. Berufskleiderfabrikation

Wiedermeierhofstium
 preiswert zu verkaufen. Dabei werden auch Arbeitsstoffe schnell und billig angefertigt. Anhab unter Nr. 1307 an das Volksfreundbüro.

Fastnachtartikel
 haben bei **Chris. Barth** Anleitungen, Bildbetr.
2 Maskenkostüme für Damen billig zu vert. **Rippbau, Kaiserstr. 72.**
Hoher Verdienst durch Anschaffung einer **Selbstfahrer-Motorhandfäge** zum Brennholzschneiden. Eine solche Maschine billig und günstig abzugeben **Schlef & Hofmann** Kaffel S.

BURCHARD
 Werderplatz 33 / Kaiserstraße 143 / Durlach, Hauptstraße 56 a

Achtung Arbeiter!
 Blaue starke Arbeitsanzüge übl. Preis 16.50, nur 8.50
 Außerst solide Manchesterhosen 13.50, nur 10.50
 Prima reinwollene Tuchhosen 30.00, nur 22.50
 Manch. u. Tuchjoppen, a Ware 30.00, nur 22.50
 Erstklass. wasserdichte Windjoppen 20.00, nur 15.00
 durch Berufskleiderfabrik E. Eisold / Hauswalde
Verkaufsstelle Zirkel 25 a (beim Tagblatt)

Sozialdem. Partei Karlsruhe
 Mittwoch, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“, Festsaal
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht
 2. Kassenbericht
 3. Eingelaufene Anträge
 4. Wahl des Gesamtvorstandes.
 Hierzu werden die Mitglieder freundlich eingeladen. Anträge sind bis Dienstag, den 24. Januar an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
 Der Vorstand: **Rohbach**, 1. Vorsitzender.

Arb.-Radfahr.-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Ettlingen
 Am Samstag, den 28. Januar ds. Js findet im großen Saal unseres diesjähriger



Masken-Ball
 statt wobei unsere neue Vereins-Kapelle in Tätigkeit treten wird. Anfang 7.50 Uhr

Pfannkuch Obst Früchte
 Die Früchte sind ausgez. und 188
 3 Stk. 20 Pfg.
 10 Stk. 65 Pfg.
 3 Stk. 25 Pfg.
 10 Stk. 80 Pfg.
 3 Stk. 30 Pfg.
 10 Stk. 95 Pfg.

Wirtschafts-Obst
 3 Pfd. 50 Pfg.
 3 Pfd. 55 Pfg.

Erdnüsse frisch geröstet 60 Pfg.
 Berlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch